



... im Schauring "auf der anderen Seite"

Im September kam das Mail von Obmann Hardegg: Die Schweizer suchen einen österreichischen Richter für ihre Schau – ich habe ihnen Mangeng (Vorarlberg), Schlömmer (Steiermark) und dich genannt. Damit war die Sache für mich auch schon erledigt: die nehmen sicher Mangeng, der ist doch viel näher ... Dann der Anruf: die wollen dich, würdest du das machen? Ich habe dem Herrn Stöckli deine Mailadresse gegeben. Ein paar Mails hin und her, ich sagte zu. Und am 19. März machten wir uns auf die lange Reise mit dem Zug nach Bern. In Schwarzenburg wurden wir von Frau Stöckli abgeholt und zum Schaugelände gebracht. Ich schaute mir kurz die Tiere an, die schon da waren, Begrüßung und Vorstellen. Um 19 Uhr gabs „Apero“ und anschließend ein fünf-Gänge-Menü vom Hochlandrind mit Whisky-Verkostung für geladene Gäste. Beim Whisky musste ich passen – sonst wäre es mir wohl ergangen wie dem Mann, der auf Wunsch seiner Frau 18 Flaschen Whisky ausschütten musste, von jeder Flasche ein Glas trank und am Ende 39 Häuser in den Whisky-Flaschen sah, die er dann ins Becken goss – oder so ähnlich, und ich hätte vielleicht die Tiere doppelt oder gar nicht gesehen.

Am Samstag um elf Uhr sollte es dann losgehen. Da ich noch Zeit hatte, den Schaukatalog zu studieren, fiel mir auf: Die Tiere waren nicht nach dem Alter geordnet sondern alphabetisch nach den Züchtern. Auch bei der Gruppeneinteilung war zwar die Seite, auf der das Tier zu finden war, der Züchter und der Tiername verzeichnet, aber nicht die Startnummer. So begann ich, das ganze etwas zu ordnen. Als Kommentator mit mir im Ring war Walter Schlurp, Mutterkuhbeauftragter für die Robustrassen in der Schweiz. Auch auf seinem Zettel waren keine Startnummern angegeben – schnell wurde das noch korrigiert.



Im Ring mit Walter Schlurp



Life-Interview für Radio Freiburg



.... dieselbe Haarfarbe!

Dann war es schon so weit: die erste Gruppe weibliche Absetzer betrat den Ring. Neun etwa einjährige, sehr gleichmäßige Tiere. Eine sehr schwierige Gruppe. Als ich die drei Besten ausgewählt hatte, ging das Mikrophon nicht – deshalb konnte ich auch keinen Kommentar abgeben. Kurze Pause, doch dann funktionierte alles sehr gut. Es zeigten sich sehr korrekte, rassetypische Tiere in den verschiedensten Kategorien. Manchmal standen meine Favoriten schnell fest, manchmal musste ich doch länger überlegen. Ich möchte hier nur auf die beiden Gesamtsieger eingehen: „Diana of Savognin“ von Edi von Burg, eine sechsjährige Kuh mit sehr gutem Euter, perfekten Fundamenten und korrekter Rückenlinie und einem gut entwickelten Kalb bei Fuß und „Ivo“ von Ruedi Hager, ein vierjähriger Stier, von dem ich nur

sagen kann, was einmal ein Richter zu mir sagte: dieser Stier stand für mich als Sieger fest, als er den Ring betrat.



Diana of Savognin – Rassesiegerin



DSH'S JRS Ivo – Rassesieger

Am Abend war Siegerehrung und Züchterabend. Die Gruppensieger erhielten einen originellen Preis – ein Hochlandrinderhorn mit einem Mundstück – und jeder musste versuchen, dem Horn ein paar Töne zu entlocken. Es wurde auch der Bantiger-Wanderpreis für das beste selbstgezeugene weibliche Rind vergeben und die Gesamtsieger erhielten noch einen schönen Pokal. Das Menü vom Hochlandrind war wieder spitze. Der Züchter Niklaus Niederhauser kam dann als Landstreicher und erzählte – er redete wie ein Wasserfall, die Leute lachten, es war lustig, ihm zuzuschauen – verstanden haben wir leider nichts.



Preise für die Gruppensieger



wer kanns am besten? Foto: Hans Bapst



Niklaus Niederhauser

Am Sonntag war der erste Punkt Betriebscup. Drei Betriebe brachten jeweils drei Tiere in den Ring. Hier musste ich die einheitlichste Gruppe aussuchen. Eine schwierige Aufgabe, denn so etwas machen wir in Österreich nicht. Hier wählte ich den Betrieb Jost mit drei sehr schönen, einheitlichen Kalbinnen zum Sieger.

Zwischen den Entscheidungen im Ring spielte die Dudelsackband „Happy Pipers“ – eine tolle Gruppe, beeindruckende zehn Mann und eine Frau stark. Die sieben Dudelsäcke und vier Trommeln brachten echt schottische Stimmung ins Zelt.



Zehn Schotten ...



... eine Schottin und ein Mini-Schotte



der Fotograf Hans Bapst

Der nächste Punkt war dann die Publikumswahl zur „Miss Highland-Show“. Hier wurden durch Kinder und Jugendliche vier Kalbinnen ausgewählt, woraus dann eine Kinderjury die Siegerin wählte. Diesen Titel konnte „JGO Caledonia“, Josef Gislerts typvolle Gruppensiegerin für sich gewinnen.

Der Jungzüchtercup ist für einen Richter immer eine schwierige Sache. Man möchte den Kindern die Freude an den Tieren nicht verderben, aber man muss doch eine Entscheidung treffen. Sieben Kinder stellten sich dem Wettbewerb, die jüngsten acht Jahre alt. Ich habe betont, dass jedes von ihnen, das sich traut, ein Tier im Ring vorzuführen, für mich schon gewonnen hat. Zum absoluten Sieger machte ich die kleine Gina Braun, die mit ihrem schwarzen Absetzer „Tiffany“ wirklich gekonnt und mit viel Liebe und Freude umging.



Miss Highland-Show



Gina Braun



Arbeit der Primärschule Plaffeien

Alles in Allem möchte ich den schweizer Züchterkollegen zu der wirklich gelungenen Schau gratulieren. Schöne, sehr korrekte Tiere, ein umfassendes, tolles Rahmenprogramm, wunderbares Essen, ein gelungenes Fest für Züchter und Konsumenten. Mein Mann und ich möchten uns auch nochmals für dieses einmalige Erlebnis bedanken.

Mehr Fotos: www.highlandcattle.ch
www.bapst-hans.ch